



# INFORMATIONEN AUS KIRCHE UND WELT

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft IK-Augsburg

Mitglied im Forum Deutscher Katholiken

In der Pfingstnovene

13. Jg. Nr. 6 Juni 2009

## Pfingstsequenz

Komm herab, o Heiliger Geist,  
der die finstre Nacht zerreißt,  
strahle Licht in diese Welt.  
Komm, der alle Armen liebt,  
komm, der gute Gaben gibt,  
komm, der jedes Herz erhellt.  
Höchster Tröster in der Zeit,  
Gast, der Herz und Sinn erfreut,  
köstlich Labsal in der Not,  
in der Unrast schenkst du Ruh,

hauchst in Hitze Kühlung zu,  
spendest Trost in Leid und Tod.  
Komm, o du glückselig Licht,  
flle Herz und Angesicht  
dring bis auf der Seele Grund.  
Ohne dein lebendig Wehn  
kann im Menschen nichts bestehn,  
kann nichts heil sein noch gesund.  
Was befleckt ist, wasche rein,  
Drrem gieße Leben ein,

heile du, wo Krankheit quält.  
Wärme du, was kalt und hart,  
lse, was in sich erstarrt,  
lenke, was den Weg verfehlt.  
Gib dem Volk, das dir vertraut,  
das auf deine Hilfe baut,  
deine Gaben zum Geleit.  
Lass es in der Zeit bestehn,  
deines Heils Vollendung sehn  
und der Freuden Ewigkeit.

Mit pfingstlichen Gren

*Ihr Gerhard Stumpf*

## Die Neuschöpfung durch den Heiligen Geist

### *Der detaillierte Bericht des Lukas*

Der hl. Lukas stellt die Erzählung  
ber das Pfingstereignis in das zweite  
Kapitel der Apostelgeschichte.  
Das Kapitel beginnt mit dem Satz:  
»Als der Pfingsttag gekommen war,  
befanden sich alle am gleichen Ort«  
(Apg 2,1). Diese Worte beziehen  
sich auf das vorhergehende Bild, in  
dem Lukas die kleine Gemeinschaft  
der Jünger beschrieben hat, die sich  
nach der Himmelfahrt Jesu stand-  
haft in Jerusalem versammelte (vgl.  
Apg 1,12–14).

Diese Beschreibung ist reich an  
Details: der Ort, »wo sie wohnten«  
– der Abendmahlssaal – befindet  
sich »im Obergemach«; die elf  
Apostel werden namentlich auf-  
gezählt, und die ersten drei sind  
Petrus, Johannes und Jakobus, die  
»Säulen« der Gemeinde; zusam-  
men mit ihnen werden »die Frauen«  
erwähnt, »Maria, die Mutter Jesu«  
und »seine Brüder«, die nunmehr in  
diese neue Familie aufgenommen  
sind, die nicht mehr in Blutsbanden,  
sondern im Glauben an Christus  
gründet.

Auf dieses »neue Israel« spielt

### *Das neue Israel*

eindeutig die Gesamtzahl der Men-  
schen an, die sich auf »etwa hun-  
dertzwanzig« belief, ein Vielfaches  
der »zwölf« des Apostelkollegiums.  
Die Gruppe bildet wirklich eine  
»qhl«, eine »Versammlung« ent-  
sprechend dem Vorbild des ersten  
Bundes: die Gemeinde, die zusam-  
mengerufen wird, um die Stimme  
des Herrn zu hören und auf seinen  
Wegen zu gehen. Das Buch der  
Apostelgeschichte hebt hervor, dass  
»sie alle dort einmütig im Gebet  
verharrten« (1,14). Das Gebet ist  
also die vorrangige Tätigkeit der  
entstehenden Kirche, durch die sie  
ihre Einheit vom Herrn empfängt  
und sich von seinem Willen führen  
lässt, was auch die Entscheidung  
beweist, durch das Los denjeni-  
gen zu wählen, der den Platz des  
Judas einnehmen wird (vgl. Apg  
1,24–25). *Ein neues Fest*

Diese Gemeinde ist am selben Ort,  
dem Abendmahlssaal, am Morgen  
des jüdischen Pfingstfestes versam-  
melt, dem Bundesfest, an dem des  
Geschehens auf dem Sinai gedacht

wurde, als Gott durch Mose Israel  
vorgesprochen hatte, sein Eigentum  
unter allen Völkern zu werden, um  
Zeichen seiner Heiligkeit zu sein  
(vgl. Ex 19). Nach dem Buch Ex-  
odus wurde dieser alte Bund von  
einem schreckenerregenden Macht-  
erweis des Herrn begleitet: »Der  
ganze Sinai«, so ist zu lesen, »war  
in Rauch gehüllt, denn der Herr war  
im Feuer auf ihn herabgestiegen.  
Der Rauch stieg vom Berg auf wie  
Rauch aus einem Schmelzofen. Der  
ganze Berg bebte gewaltig« (Ex  
19,18). Wir finden die Elemente  
des Windes und des Feuers erneut  
im Pfingsten des Neuen Testaments  
vor, jedoch ohne einen Anklang von  
Furcht. Insbesondere nimmt das  
Feuer die Gestalt von Zungen an,  
die alle auf einen jeden der Jünger  
niederkamen, die »alle mit dem  
Heiligen Geist erfüllt wurden« und  
durch diese Ausgießung »began-  
nen, in fremden Sprachen zu reden«  
(Apg 2,4). *Eine neue Schöpfung*

Es handelt sich um eine regelrechte  
Feuer- »Taufe« der Gemeinde, eine  
Art neue Schöpfung. An Pfingsten

Internetadresse des IK-Augsburg: <http://www.ik-augsburg.de>; diese IKW finden Sie unter: <http://www.ik-augsburg.de/ikw/2009-06.pdf>  
Verantwortliche Schriftleitung: Studiendirektor i. R. Gerhard Stumpf · Nordfeldstr. 3 · D 86899 Landsberg · Tel. 08191/22687-Fax 08191/  
22680 · Email: [stumpf@ik-augsburg.de](mailto:stumpf@ik-augsburg.de). Wir bitten um Spenden auf das untenstehende Konto. Sie sind steuerlich abzugsfähig. Wir bitten Sie  
um Angabe Ihrer vollständigen Adresse, damit Sie eine Zuwendungsbestätigung erhalten können.

Bankverbindung: **Kontonummer · 58 11 520 · Landsberg-Ammersee-Bank · BLZ 700 916 00**  
**für Überweisungen aus dem Ausland BIC: GENODEF1DSS · IBAN: D28 7009 1600 0005 8115 20**

wird die Kirche nicht aus dem Willen eines Menschen heraus gestiftet, sondern durch die Kraft des Geistes Gottes. Und sofort wird erkennbar, wie dieser Geist einer Gemeinde Leben verleiht, die zugleich eins und universal ist und so den Fluch von Babel überwindet (vgl. Gen 11,7–9). Denn nur der Heilige Geist, der Einheit in der Liebe und in der gegenseitigen Annahme der Unterschiedlichkeit schafft, kann die Menschheit von der ständigen Versuchung des Willens zu irdischer Macht befreien, der alles beherrschen und gleichmachen will.

#### *Gesellschaft des Geistes*

»Societas Spiritus«, Gesellschaft des Geistes: so nennt der hl. Augustinus die Kirche in einer seiner Predigten (71,19,32: PL 38,462). Bereits vor ihm jedoch hatte der hl. Irenäus eine Wahrheit formuliert, die ich hier gerne in Erinnerung rufe: »Wo die Kirche ist, dort ist der Geist Gottes, und wo der Geist Gottes ist, dort ist die Kirche und alle Gnade, der Geist aber ist Wahrheit; vor der Kirche zu fliehen heißt, den Geist abzulehnen« und sich so »vom Leben auszuschließen« (Adv. Haer. III, 24,1). Seit dem Pfingstereignis offenbart sich in Fülle dieser Bund zwischen dem Geist Christi und seinem mystischen Leib, der Kirche. Ich möchte mich auf einen besonderen Aspekt des Wirkens des Heiligen Geistes konzentrieren, nämlich auf die Verflochtenheit von Vielheit und Einheit. Davon spricht die zweite Lesung, die von der Eintracht der verschiedenen Charismen in der Gemeinschaft desselben Geistes handelt. Aber bereits in der Erzählung aus der Apostelgeschichte, die wir gehört haben, offenbart sich diese Verflochtenheit mit außergewöhnlicher Klarheit. Im Pfingstereignis wird deutlich, dass zur Kirche viele Sprachen und unterschiedliche Kulturen gehören; im Glauben können sie sich gegenseitig verstehen und befruchten. Der hl. Lukas will nachdrücklich

eine grundlegende Idee vermitteln: bereits im Akt ihrer Entstehung selbst ist die Kirche »katholisch«, universal. Sie spricht von Anfang an alle Sprachen, da das ihr anvertraute Evangelium für alle Völker bestimmt ist, entsprechend dem Willen und dem Auftrag Christi (vgl. Mt 28,19).

#### *Das Eigentliche der kath. Kirche*

Die Kirche, die an Pfingsten entsteht, ist nicht an erster Stelle eine besondere Gemeinschaft – die Kirche von Jerusalem –, sondern die universale Kirche, die die Sprachen aller Völker spricht. Aus ihr heraus werden dann die anderen Gemeinschaften überall auf der Welt entstehen, Ortskirchen, die alle und immer Verwirklichung der einen und einzigen Kirche Christi sind. Die katholische Kirche ist somit kein Zusammenschluss von Kirchen, sondern eine einzige Wirklichkeit: die ontologische Priorität obliegt der universalen Kirche. Eine Gemeinschaft, die nicht in diesem Sinne katholisch wäre, wäre auch nicht Kirche.

#### *Von Jerusalem nach Rom*

Dem ist ein weiterer Aspekt hinzuzufügen: der Aspekt der theologischen Sicht der Apostelgeschichte bezüglich des Weges der Kirche von Jerusalem nach Rom. Unter den in Jerusalem am Pfingsttag vertretenen Völkern zitiert Lukas auch »die Römer, die sich hier aufhalten« (Apg 2,10). In jenem Augenblick war Rom noch in weiter Ferne, es war der entstehenden Kirche »fremd«. Rom war Symbol für die heidnische Welt im allgemeinen. Die Kraft des Heiligen Geistes jedoch wird die Schritte der Zeugen »bis an die Grenzen der Erde« (Apg 1,8), bis nach Rom führen. Das Buch der Apostelgeschichte endet gerade damit, dass der hl. Paulus durch einen Plan der Vorsehung in die Hauptstadt des Reiches kommt und dort das Evangelium verkündet (vgl. Apg 28,30–31). So gelangte der Weg des Wortes Gottes, der in

Jerusalem seinen Anfang genommen hatte, an sein Ziel, da Rom die ganze Welt repräsentiert und deshalb die Idee des hl. Lukas von der Katholizität verkörpert. Es wurde die universale Kirche, die katholische Kirche verwirklicht, die die Fortsetzung des auserwählten Volkes ist und sich dessen Geschichte und Sendung zu eigen macht.

#### *Der Friede Christi*

An dieser Stelle – und damit wollen wir zum Abschluss kommen – bietet uns das Johannesevangelium ein Wort, das sich sehr gut in das Mysterium der vom Heiligen Geist geschaffenen Kirche einfügt. Das Wort, das zweimal aus dem Mund des auferstandenen Jesus erklang, als er inmitten der Jünger im Abendmahlssaal am Osterabend erschien: »Shalom – Friede sei mit euch!« (Joh 20,19.21). Die Wendung »shalom« ist nicht ein einfacher Gruß; sie ist viel mehr: sie ist das Geschenk des verheißenen Friedens (vgl. Joh 14,27), den Jesus um den Preis seines Blutes erwirkt hat, sie ist Frucht seines Sieges im Kampf gegen den Geist des Bösen. Es handelt sich also um einen Frieden, »nicht wie ihn die Welt gibt«, sondern wie allein Gott ihn geben kann.

#### *Zeichen für alle Völker*

An diesem Fest des Heiligen Geistes und der Kirche wollen wir Gott danken, dass er seinem Volk, das er inmitten aller Völker auserwählt und geformt hat, das unschätzbare Gut des Friedens, seines Friedens geschenkt hat. Gleichzeitig erneuern wir das Wissen um die Verantwortung, die mit diesem Geschenk verbunden ist: Verantwortung der Kirche, die ihrem Wesen nach Zeichen und Werkzeug des Friedens Gottes für alle Völker ist ... Es sind aber nicht nur diese Ereignisse »ganz oben«, an die zu denken ist. Die Kirche verwirklicht ihren Dienst für den Frieden Christi vor allem im alltäglichen Gegenwärtigsein und Wirken ... *Fortsetzung S. 3*

(Forts.) *Liebe und Barmherzigkeit* in der Verkündigung des Evangeliums und mit den Zeichen der Liebe und der Barmherzigkeit, die sie begleiten (vgl. Mk 16,20).

*Das Sakrament der Versöhnung*  
Unter diesen Zeichen ist natürlich vor allem das Sakrament der Versöhnung hervorzuheben, das der auferstandene Christus in demselben Augenblick gestiftet hat, in dem er den Jüngern seinen Frieden und seinen Geist zum Geschenk machte. Wie wir ... gehört haben, hauchte Jesus die Apostel an und sprach: »Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert (Joh 20,21–23). Wie wichtig und leider nicht genügend verstanden ist doch das Geschenk der Versöhnung, das den Herzen Frieden schenkt! Der Friede Christi verbreitet sich nur durch die erneuerten Herzen von Männern und Frauen, die versöhnt sind und zu Dienern der Gerechtigkeit werden, bereit, in der Welt den Frieden allein mit der Kraft der Wahrheit zu verbreiten, ohne mit dem Denken der Welt Kompromisse einzugehen, da die Welt nicht den Frieden Christi geben kann: das also ist die Art und Weise, wie die Kirche Sauerteig jener Versöhnung sein kann, die von Gott stammt.

*Benedikt XVI. , Pfingsten 2008*

### **Wallfahrt bei strömendem Regen als Bekenntnis und Verkündigung**

Am 9. Mai wurde in China im Wallfahrtsort Huxian in der Provinz Shaanxi das Fest unserer Lieben Frau von China gefeiert. Über 1.500 Gläubige aus der Provinz und aus anderen chinesischen Diözesen, die den Marienmonat Mai besonders intensiv begehen, versammelten sich trotz des strömenden Regens zu

Liebe Freunde und Leser!

Bei der letzten Seligpreisung der Bergpredigt geht es um Verfolgung und Gerechtigkeit.

Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Ihrer ist das Himmelreich.

In der Heiligen Schrift heißt es: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und fälschlich alles Böse gegen euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel.“

Wie sehr ist doch, so könnte man meinen, diese letzte Seligpreisung unserer Zeit gegeben. Alle Formen der Verfolgung und des Gemiedenwerdens erleben wir. Man mag gläubige Menschen meist nicht, weil sie anders sind. In den Augen der sie Ablehnenden sind sie ein Ärgernis, weil sie ihren Glauben ernst nehmen, im Gegensatz zu ihren Kritikern. Deshalb oft die Zurücksetzung, der Spott, die Verleumdung, die Benachteiligung in den verschiedensten Situationen. Für jene aber, die feststehen und treu bleiben im Glauben heißt es: Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. Euer Lohn wird einmal Gott selber sein, wie der Heiland sagt: Gott selbst wird euch zu Tische sitzen lassen und umhergehen und euch bedienen.

### **Selig, die Verfolgung leiden**

Schauen wir wieder einmal auf den Weg der kleinen hl. Theresia, im Spiegelbild der acht Seligpreisungen. Ihr Weg erforderte die schwere Arbeit des Duldens, des langen Ausharrens, des geduldigen Hinnehmens und Sichfügens. Es ist der langwierige, staubige, dornenreiche Weg des Alltagslebens. Sie beschränkt ihn bereits in den Anfangszeiten ihres Klosterlebens. Ungerechten Tadel und Demütigungen zu ertragen, gehörte zu den täglichen Opfern, die Theresia darbrachte, um Seelen loszukaufen. Gegen Ende ihres Lebens sagte sie einmal zu einer Novizin: „Wenn man uns verkennt und ungünstig beurteilt, wozu sich verteidigen? Lassen wir es, schweigen wir – es tut so wohl, sich nicht um das Urteil anderer kümmern zu müssen. Die Evangelien berichten nicht, dass sich die hl. Magdalena verteidigt hätte, als ihre Schwester ihr vorwarf, zu den Füßen Jesu zu sitzen und nichts zu tun. Sie sagte nicht: ‚Ach Martha, wenn du die Worte hörtest, denen ich lausche, so würdest du alles stehen lassen, um meinen Frieden und mein Glück zu teilen.‘ Nein, sie zog es vor, zu schweigen. O seliges Schweigen, das der Seele Frieden gibt!“

Bleiben wir im Gebet verbunden

*Ihr Gerhard Braun, Vors. der Aktionsgemeinschaft*

nach dem Ursprung des Glaubens, der Bedeutung der Wallfahrt und stellten andere Fragen zum katholischen Glauben. Damit wurde auch die Wallfahrt zu einer „Gelegenheit der Evangelisierung“. Die jugendlichen Katholiken halfen älteren Wallfahrtsteilnehmern und Kindern, damit sie auf den schwierigen Pfaden nicht ausrutschten. Einer der jugendlichen Pilger betonte: „Verglichen mit dem, was Jesus erleiden musste, ist dieser Regen gar nichts. Wir freuen uns, dass wir gerade hier in diesem Regen Helfer sein dürfen.“

*Fidesdienst*

**„Der Fels“**

**Katholisches Wort in die Zeit**

**Probeabonnement: Tel.:08191-966744**

### **Brasilien: ein katholisches Land, dem Priester fehlen**

Es mangelt nicht an kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften, die in den letzten zwanzig Jahren entstanden und in der Neuevangelisierung überaus aktiv sind. Während freikirchliche Gemeinschaften und Sekten über eine große Anzahl von Pastoren und Predigern verfügen, die mit allen Mitteln versuchen, Katholiken abzuwerben, kommen auf einen katholischen Priester im Schnitt 10.000 bis 15.000 Gläubige! Wie sollte er ihnen da die seelsorgliche Betreuung schenken können, deren sie bedürfen, um im Glauben zu

wachsen? Ist es für einen Priester, der in einem Stadtgebiet arbeitet, schon enorm schwierig, für alle ihm anvertrauten Gläubigen da zu sein, so ist dies im Landesinneren bisweilen unmöglich. Die Landpfarreien sind flächenmäßig oft größer als eine ganze Diözese in der Schweiz. Zudem sind viele Pfarreien nur „irgendwie“ mitversorgt, sodass sie ohne ständigen Priester den Glauben hochhalten müssen. In nicht wenigen Dörfern und Kleinstädten kann wegen der Überbeanspruchung der Priester nur einmal im Monat eine Heilige Messe gefeiert werden.

Zweifelsohne ist das dringendste Anliegen der Kirche Brasiliens die Ausbildung guter Priester, denn „die Ernte ist groß, es gibt aber nur wenige Arbeiter“ (Mt 9, 37). Um diesem wichtigen Anliegen Rechnung zu tragen, entstand – durch die Göttliche Vorsehung geführt – im „Herzen Brasiliens“ eine philosophisch-theologische Hochschule päpstlichen Rechtes, das *Institutum Sapientiae*, das inzwischen zu einem großen Segen für Zentralbrasilien und darüber hinaus geworden ist. *Mitteilungen des Kreuzordens*

### **Ein Brief aus Brasilien: Den Alltag spirituell meistern**

Liebe Freunde!

Wie allseits bekannt ist, ist meine derzeitige Hauptbeschäftigung die Verwaltung unseres Klosters. Da das Kloster dem riesigen Brasilien entsprechend ziemlich groß gebaut worden ist, ist die Verwaltung mit sehr viel Arbeit verbunden.

Hauptzweck der Errichtung unseres Klosters vor genau 25 Jahren ist, nach der Verherrlichung GOTTES durch feierliche Liturgie und durch das kanonikale Leben in Gemeinschaft, die Ausbildung von Priestern. Am von uns unterhaltenen *Institutum Sapientiae* studieren insgesamt ca. 60 Priesteramtskandidaten, einige aus unserer Gemeinschaft, einige aus anderen Diözesen, der Großteil aus Anápolis. Durch den Einsatz unseres Klosters konnten in diesem Jahr neun Priester und drei Diakone für die Diözese Anápolis geweiht werden. Am 8. Dezember wurde zu unserer ganz besonders großen Freude unser lieber Bruder Policarpo, der aus der Stadt Anápolis stammt, in unserer Klosterkirche von Dom João Wilk OFM zum Priester geweiht. Br. Policarpo war vor zwei Jahren in Schondorf von Dom Athanasius Schneider zum Diakon geweiht worden und hatte anschließend in Rom seine Studien weitergeführt und sie kürzlich mit

dem Lizenziat in Moraltheologie abgeschlossen. Er wird an unserem Institut Theologie unterrichten.

Meine Aufgabe bei dem Ganzen ist nicht sehr spirituell. Ich weiß, es kommt immer darauf an, mit welcher Intention man an seine Aufgaben geht. Mit der rechten Seelenhaltung kann jeder Christ seinen Alltag, seine Umgebung und sich selbst heiligen. Trotzdem bitte ich inständig ums Gebet, damit ich bei allem notwendigen „Verwaltungskram“ die priesterliche Dimension nicht vernachlässige. Gott sei Dank ist unser Hausvater (Prior) fast immer zu Hause, so dass ich ihn nur sehr selten zu vertreten habe. Meine beiden Ämter zusammen genommen, Vikar und Verwalter, sind dann doch etwas viel für einen.

In diesem Jahr habe ich neu die Bedeutung von Psalm 127 gespürt und beste Vorsätze gemacht. In Vers 1 heißt es: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut. Wenn nicht der Herr die Stadt bewacht, wacht der Wächter umsonst.“

Gerade die globale Wirtschaftskrise kann in positiver Weise eine Umkehr provozieren. CHRISTUS, der Herr, der als kleines Kind in großer Armut in diese Welt zu uns gekommen ist,

lebt und lehrt die Werte, die das Leben lebenswert machen und ins ewige Leben führen.

Wie entscheidend ist da die tägliche „lectio divina“, das gläubige Lesen und Betrachten der Worte GOTTES, ihre Anwendung aufs eigene Leben und das daraus entstehende Gespräch mit IHM.

Neben der Bitte um Euer Gebet für Brasilien, meine Gemeinschaft und für mich, möchte ich wieder einmal vertrauensvoll unsere Kontonummer ins Gedächtnis rufen und um die für unsere Arbeit notwendige Unterstützung bitten! Herzliches Vergelt's GOTT dafür und GOTTES Segen und Seinen Frieden

Im letzten Brief, den mir mein Vater geschrieben hatte, zitierte er Mark Twain: „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden.“ Mit der Hilfe GOTTES wird das gelingen und das wünsche ich Euch allen von Herzen.

*Euer Pater Bonifatius*

*Kreuzorden*

*Kto-Nr. 130 079*

*Liga Bank Augsburg;*

*BLZ 750 903 00;*

*(Verwendungszweck: P. Bonifatius)*

„Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass Er Arbeiter in Seinen Weinberg sende!“ (Lk 10, 2).

## Christenverfolgung in muslimischen Ländern

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea haben zwei iranische Christinnen als „Gefangene des Monats Mai“ benannt und zur Unterstützung für sie aufgerufen.

Es handelt sich um Maryam Rostampour (27) und Marzieh Amirzadeh Esmaeilabad (30), die am 5. März in Teheran verhaftet wurden. Ihnen wird vorgeworfen, die Staatssicherheit gefährdet, an illegalen religiösen Versammlungen teilgenommen und Bibeln verteilt zu haben. Beide Christinnen, die ohne offizielle Anklage und Rechtsbeistand inhaftiert sind, teilen sich im Gefängnis Evin eine Zelle mit 27 weiteren weiblichen Gefangenen. Die beiden Frauen sollen unter Infektionen mit hohem Fieber leiden. Die Menschenrechtsorganisation weist darauf hin, dass der Iran den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ratifiziert hat, der auch die Religionsfreiheit garantiert. In Artikel 23 der iranischen Verfassung heißt es, dass niemand wegen eines bestimmten Glaubens belästigt werden darf. Von den 65 Millionen Einwohnern des Iran sind 99 Prozent Muslime. Die Zahl der Muslime, die zum christlichen Glauben übertreten sind, wird auf bis zu 250.000 geschätzt. Daneben gibt es weitere 125.000 bis 150.000 Christen.

### 2008 – Das Jahr der globalen Christenverfolgung

*Welt online:* Niedergebrannte Kirchen, Angriffe auf Gottesdienste und Wohnungen: In zahlreichen Ländern der Welt sind Christen Gefahren für Leib und Leben ausgesetzt. Mehr als 90 Prozent der aus religiösen Gründen Verfolgten und Ermordeten waren in diesem Jahr Christen. Besonders schlimm sieht es im **Irak**, aber auch in **Indien** aus.

Missionieren ist im islamischen **Marokko** streng verboten. Doch immer mehr Bürger des nordafrikanischen Landes treten zum Christentum

über. Eine große Rolle spielen dabei christliche TV-Stationen, die auf arabisch senden. Allerdings dürfen die neuen Christen ihren Glauben nur heimlich praktizieren.

Die größte Christenverfolgung aller Zeiten: Jeder Zehnte ist wegen seines Glaubens in Gefahr. In neun Staaten droht Moslems, die zum Christentum übertreten, die Todesstrafe.

Pater Mathias sitzt in Ägypten im Gefängnis. Fünf Jahre muss er hier verbüßen. Sein Vergehen: Der koptische Geistliche hat ein zum Christentum konvertiertes Paar getraut. Die ägyptischen Behörden warfen ihm Betrug vor und bestrafte ihn hart.

### Zitate von Atheisten

Meine Behausung wird bald das Nichts sein, aber mein Name wird weiterleben im Pantheon der Geschichte. *Danton*

Gewohnheit, Sitte und Brauch sind stärker als die Wahrheit. *Voltaire*

Terror ist nichts anderes als Gerechtigkeit, prompt, sicher, und unbeugsam. *Robespierre*

Die Hölle, das sind die Anderen. *Sartre*

Der Mensch ist ein sprachbegabtes Tier und wird sich immer durch das Wort verführen lassen. *S. de Beauvoir*

Durch die Fabrik der Großindustrie erzogen und durch das städtische Leben aufgeklärt, wirft der moderne klassenbewusste Arbeiter die religiösen Vorurteile mit Verachtung von sich, überlässt den Himmel den Pfaffen und bürgerlichen Frömmeln und erkämpft sich ein besseres Leben hier auf Erden. *Lenin*

Der Tod eines Mannes ist eine Tragödie, aber der Tod von Millionen nur eine Statistik. *Stalin*

Der Mensch ist nur ein Seil, gespannt zwischen dem Tier und dem Übermensch. Ein Seil über einem Abgrunde. *Nietzsche*

Die Absicht, dass der Mensch glücklich sei, ist im Plan der Schöpfung nicht enthalten. *S. Freud*

Der Mensch macht die Religion. *Karl Marx*

## Wie wäre es, wenn ...

Christen konsequent Anti-Gott-Busse meiden würden? Rasch würden die Unternehmer sich umstellen. Die Anti-Gott-Propaganda würde vor dem schnöden Mammon in die Knie gehen. Und wieder einmal würde das Sprichwort sich bewahrheiten: Lügen haben kurze Beine.

Dabei stellt die Gottlosenpropaganda ein merkwürdiges Gesellschaftsbild vor: Die Gottlosen, das sind die, die das Leben genießen. Wie werden diese Gottlosen mit denen umgehen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen? Wo sind eigentlich die Hilfswerke der Gottlosen für die Armen und Notleidenden? Eines ist jedenfalls historische Wahrheit: Gottlose Ideologien sind eine große Gefahr für die Menschen.

Augsburger Allgemeine (7.5.): «Die Ankündigung, dass die EVAG diese Werbung schalten würde, hat zu massiven Beschwerden einzelner Kunden geführt, die sich in ihrer Weltanschauung gekränkt fühlen», teilte die Essener Verkehrs-AG (EVAG) mit. Die *Atheisten-Privatinitiative buskampagne.de* hatte zuvor von Essen als erster deutscher Stadt eine Zusage bekommen, Busse mit Sprüchen wie «Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott» bekleben zu dürfen.

Die Beschwerden legten die Vermutung nahe, dass mit Umsatzeinbußen und Kündigungen von Abonnements zu rechnen sei, hieß es von der EVAG weiter. «Als kommunales Unternehmen mit den bekannt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können wir diese Umsatzeinbußen nicht in Kauf nehmen.»

### Ein Eigentor

„Auch wenn ich selbstverständlich keine große Sympathie für atheistische Überzeugungen habe, würde mich eine Anti-Gott-Werbung auf Bussen nicht stören“, sagt der katholische Priester Gary Lukas Albrecht, Sekten- und Weltanschauungsbeauftragter im Bistum Essen. *AZ Nr. 103, S. 13*

## Ein Pfarrer feiert sein goldenes Priesterjubiläum und erinnert sich

Gegen Ende des Krieges flüchtete die Mutter mit den Kindern aus Westpreußen nach Bayern. Brennende Kirchen, Bombenangriffe und schwere Stunden auf der Flucht. „Wir hätten einen Angriff in Ingolstadt fast nicht überlebt“, so der Jubilar Berthold Grabs, Vilgertshofen. Das Gebet war Stütze und Halt für die Familie. Dann war es ausgerechnet ein Pfarrer, der die Familie vom Flüchtlingslager in Murnau bei sich im Pfarrhaus aufnahm. Dort sei in ihm der Entschluss gereift, Priester zu werden. *LT*

## NOVA MILITIA IESU CHRISTI CHRISTUSRITTER

Im Mittelpunkt der diesjährigen Frühjahrstagung der Christusritter stand die besondere Spiritualität der NOVA MILITIA IESU CHRISTI. Das Konventtreffen fand im Kloster der Augustinusschwestern auf der Vogelsburg in Volkach statt. An der Tagung nahmen Ritter der internationalen Vereinigung aus Deutschland, der Schweiz und Tschechien teil. Im Rahmen der gemeinsamen Gebetszeiten und Eucharistiefiern erhielten die Christusritter wichtige Impulse von den geistlichen Begleitern, dem Prior Pfarrer Pfarr und dem Subprior Pfarrer Hobi.

Weitere Schwerpunkte waren die Verteidigung der Glaubenslehre, die Darstellung des Heiligen Vaters in der Öffentlichkeit und die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen geistlichen Gemeinschaften. Positiv nahmen die Christusritter die Nachricht der Provinzleitung zur Kenntnis, dass die „NOVA MILITIA“ als geistliche Gemeinschaft Mitglied im „Forum Deutscher Katholiken“ ist und dort dem Aufruf des Heiligen Vaters gemäß verantwortlich bei der Neuevangelisierung mitarbeiten will. *Herbert Heek, Am Feldbrand 14 44879 Bochum*

## Verwirrung um „Familienbegriff“ – kirchliche Gemeinschaften der Reformation

Der bayerische Landesbischof Friedrich hat sich für eine „Neufassung“ des Familienbegriffs ausgesprochen: „Menschen, die für Kinder und für Eltern Sorge tragen“, während man doch traditionell davon ausgeht, dass eine „Familie“ aus einem Ehemann einer Ehefrau und mindestens einem Kind besteht. Bei der Bischofskonferenz der „Vereinigten Evangelisch Lutherischen Kirche Deutschland“ (VELKD) sagte Friedrich, die Kirche halte am Leitbild von Ehe und Familie fest. Sie müsse jedoch ernst nehmen, dass es heute eine Vielzahl von familiären Formen gebe. – Die Frage stellt sich natürlich, wie dieses „Leitbild“ dann zu verstehen ist.

Hartmut Steeb, der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, meint dazu, diese Erweiterung des Familienbegriffs erlaube es, auch unverheiratete

### auf einem Weg der Anpassung

Paare und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften als Familie zu bezeichnen. Damit wird die Einzigartigkeit der Familie, wie sie das Grundgesetz vorsieht, relativiert. Pfarrer Immanuel Herzog (Neuendettelsau), 2. Vorsitzender der „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission“, stellte fest: Eine Neufassung des Familienbegriffs aufgrund einer Vielzahl von familienähnlichen Lebenssituationen (so genannte Patchwork-Familien oder homosexuelle Lebensgemeinschaften mit Kindern) bedeutet, der „Normativität des Faktischen“ zu erliegen. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass viele alleinerziehende Väter und Mütter unter ihrer Lebenssituation leiden. Ihnen sollte die Kirche, die Gottes Bild des Miteinanders von Frau und Mann proklamiert, nicht einreden, ihre Situation sei eine gottgewollte

Lebens-Variante, sondern sagen, dass Gott ihnen Schöneres zgedacht hat. Maria Steuer (Stade), Gründerin und Vorsitzende des Familiennetzwerks, meint: Mit dieser Kompromissformel verabschiedet sich der Bischof von dem für Kinder idealen Familienbild, nämlich der Ehe der leiblichen Eltern. ... Die Kirche sollte Orientierung geben und Jugendlichen dabei helfen, ihre Sehnsucht nach einem sinnerfüllten Leben zu verwirklichen. *idea-Spektrum 25.4.2009*

### Benachteiligung

Mehr als 80 Prozent der Mütter mit einem dritten und annähernd 90% der Mütter von vier und mehr Kindern erhalten höchstens 500 Euro Elterngeld. Mehr als 1000 Euro bekommen weniger als 5% der Mütter dritter und ganze 2,5% der Mütter vierter und weiterer Kinder. Familien mit mehreren Kindern werden offensichtlich benachteiligt.

## Der hilfloseste Mensch, der Mensch ohne Lobby

Mit Hilfe des Gesetzgebers weiterhin menschlicher Willkür ausgeliefert:  
der gezeugte und noch nicht geborene Mensch

Das Gesetz über Spätabtreibungen, das unter der Federführung der Abgeordneten Johannes Singhammer (CSU), Kerstin Griese (SPD) und Ina Lenke (FDP) entstanden ist, sieht eine verpflichtende Beratung

des Arztes vor, wenn das Ungeborene behindert ist oder bei der Frau aus psychischen Gründen ein Schwangerschaftsabbruch vorgesehen ist. Von der Diagnose an und vor der schriftlichen Ausstellung der Indi-

kation soll eine dreitägige Mindestbedenkzeit eingehalten werden. Von dieser Frist kann nur in Ausnahmefällen abgesehen werden. – d. h. nur die Modalitäten des Todesurteils für das Kind sind verändert.

## Der Heilige Vater in der Al-Hussein-Moschee in Jordanien

### *Herausforderung an die Religion*

<Wir sind besorgt>, dass heutzutage einige mit zunehmender Intensität behaupten, dass die Religion mit ihrem Anspruch scheitert, von ihrem Wesen her Brückenbauer und Stifter von Harmonie, ein Ausdruck der Gemeinschaft unter den Menschen und mit Gott zu sein. In der Tat beteuern manche, dass die Religion zwangsläufig eine Ursache von Spaltungen in unserer Welt ist; und so vertreten sie die Ansicht, dass es um so besser ist, je weniger Beachtung der Religion in der Öffentlichkeit geschenkt wird. Gewiss, der Widerspruch von Spannungen und Spaltungen zwischen Anhängern verschiedener religiöser Traditionen kann leider nicht bestritten werden. Ist es nicht dennoch auch der Fall, dass oft die ideologische Manipulierung der Religion, manchmal zu politischen Zwecken, den wahren Katalysator für Spannung und Spaltung und gelegentlich sogar für Gewalt in der Gesellschaft darstellt? Angesichts dieser Situation, in der die Gegner der Religion nicht nur danach trachten, ihre Stimme zum Schweigen zu bringen, sondern sie durch ihre eigene zu ersetzen, verspürt man um so brennender den Bedarf an Gläubigen, die ihren Prinzipien und Überzeugungen genau entsprechen. Gerade wegen der Bürde ihrer gemeinsamen Geschichte, die so oft von Missverständnis gekennzeichnet war, müssen Muslime und Christen bestrebt sein, als Gläubige erkannt und anerkannt zu werden, die treu beten, die bemüht sind, die Gebote des Allmächtigen zu halten und ihnen gemäß zu leben, die barmherzig und mitfühlend sind, die konsequent alles Wahre und Gute bezeugen, die stets den gemeinsamen Ursprung und die Würde aller Menschen bedenken, die der Höhepunkt des göttlichen Schöpfungsplans für die Welt und die Geschichte bleiben.

### *Gottes- und Nächstenliebe*

Die Entschlossenheit der Erzieher

wie der religiösen und weltlichen Führer Jordaniens zu gewährleisten, dass das öffentliche Gesicht der Religion ihr wahres Wesen widerspiegelt, ist lobenswert. Das Beispiel von einzelnen und Gemeinschaften, zusammen mit der Bereitstellung von Kursen und Programmen, zeigt den konstruktiven Beitrag der Religion zu den Bereichen Erziehung, Kultur, Soziales und anderen wohl-tätigen Sektoren Ihrer Gesellschaft. Manches von dieser Einstellung konnte ich aus erster Hand erfahren. Gestern lernte ich die berühmte Erziehungs- und Rehabilitationsarbeit des Regina-Pacis-Zentrums kennen, wo Christen und Muslime das Leben ganzer Familien verwandeln, indem sie ihnen helfen zu gewährleisten, dass deren Kinder mit Behinderung ihren berechtigten Platz in der Gesellschaft erhalten ... Solche Initiativen führen klar zu einer tieferen gegenseitigen Kenntnis und fördern eine zunehmende Achtung sowohl vor dem, was wir gemeinsam haben, als auch vor dem, was wir unterschiedlich sehen ...

### *Vernunft ist Gabe Gottes*

Verehrte Freunde, ich möchte mich heute auf eine Aufgabe beziehen ... Diese Aufgabe ist die Herausforderung, im Rahmen von Glaube und Wahrheit das enorme Potential menschlicher Vernunft zum Guten heranzubilden. Tatsächlich beschreiben die Christen Gott unter anderem als schöpferische Vernunft, die die Welt ordnet und leitet. Und Gott hat uns mit der Fähigkeit ausgestattet, an seiner Vernunft teilzuhaben und so gemäß dem Guten zu handeln. Die Muslime verehren Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Und als an den einen Gott Glaubende wissen wir, dass die menschliche Vernunft selbst Gabe Gottes ist und dass sie zu ihrem höchsten Niveau aufsteigt, wenn sie in das Licht der göttlichen Wahrheit getaucht ist. Denn wenn die menschliche Vernunft demütig zulässt, dass sie selber vom Glauben geläutert wird, dann ist sie

fern davon, geschwächt zu werden; vielmehr wird sie gestärkt, um der Überheblichkeit zu widerstehen und über ihre eigenen Grenzen hinauszugreifen. Auf diese Weise wird die menschliche Vernunft ermutigt, ihrem erhabenen Zweck zu folgen, der Menschheit zu dienen, wobei sie unser gemeinsames innerstes Streben zum Ausdruck bringt und den öffentlichen Diskurs lieber ausweitet, als ihn zu manipulieren oder einzuschränken. Daher – weit davon entfernt, den Geist einzuengen – erweitert ein ernsthaftes Festhalten an der Religion den Horizont menschlichen Verstandes. Sie schützt die Gesellschaft von den Auswüchsen eines ungezügelter Ego, das danach strebt, das Endliche zu verabsolutieren und das Unendliche in den Schatten zu stellen; sie stellt sicher, dass Freiheit Hand in Hand mit der Wahrheit ausgeübt wird, und sie schmückt die Kultur mit Einblicken bezüglich allem, was wahr, gut und schön ist.

### *Gemeinsame Würde*

... Christen und Muslime werden gemeinsam dazu angespornt, alles zu suchen, was recht und richtig ist. Wir sind verpflichtet, über unsere eigenen Interessen hinauszugehen und andere, insbesondere staatliche Beamte und Führungskräfte, zu ermutigen, das gleiche zu tun, um die große Genugtuung zu erfahren, die der Dienst zum Wohl der Allgemeinheit selbst unter persönlichen Opfern bereitet. Und wir werden daran erinnert, dass unsere gemeinsame menschliche Würde es ist, welche die allgemeinen Menschenrechte begründet, die für jeden Mann und jede Frau in gleicher Weise gelten, unabhängig von religiöser, sozialer oder ethnischer Zugehörigkeit. In dieser Hinsicht müssen wir feststellen, dass das Recht auf Religionsfreiheit sich über die Frage des Kultes hinaus erstreckt und das Recht – besonders der Minderheiten – auf fairen Zugang zum Arbeitsmarkt und zu anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens einschließt.

## 17. Theologische Sommerakademie in Augsburg vom 3. bis 6. Juni 2009: Irregeleiteter Fortschritt

### Einladung zur Eröffnung der Theologischen Sommerakademie im Mariendom in Augsburg am Mittwoch, 3. Juni 2009

17:00

### Pontifikalamt

### S. Exz. Bischof Dr. Walter Mixa

Wir danken unserem Bischof für seine klaren Worte in der Öffentlichkeit und wollen durch die Teilnahme am Pontifikalamt unsere Solidarität mit ihm bekunden. Deshalb eine besonders herzliche Einladung hierzu auch an Leser, Freunde und Bekannte, die an der Akademie nicht teilnehmen können.

Im Haus St. Ulrich sind noch Plätze frei

HAUS SANKT ULRICH

Kappelberg 1

86150 Augsburg

Telefon +49 (0) 821 / 31 52-0

info@haus-st-ulrich.de

Die Tagung ist offen. Es können auch Einzelvorträge besucht werden.

#### Umfassende Informationen zu den Veranstaltungen, Teilnahme und Tagungsbüro :

Theologische Sommerakademie

Gerhard Stumpf Tel: 08191-22687

Nordfeldstr. 3 Fax: 08191-22680

86899 Landsberg

E-Mail: stumpf@ik-augsburg.de

### Vernunft und Respekt setzten sich gegen Aggressionen im europäischen Parlament durch

Mit 253 zu 199 Stimmen bei 61 Enthaltungen hat das Europäische Parlament auf Initiative der Christdemokraten einen Antrag der Liberalen Fraktion abgelehnt, Papst Benedikt XVI. wegen dessen Aussagen zur Aids-Bekämpfung zu verurteilen. Auch die deutsche FDP hatte sich dafür eingesetzt, den Papst im jährlichen Menschenrechtsbericht des Europaparlamentes anzuprangern. Der CSU-Europaabgeordnete Bernd Posselt wies dies als „skandalöse Attacke auf die bedeutendste moralische Autorität unserer Tage zurück, die ... Europa und der Welt Halt und Orientierung gibt“.

#### Einladung zu Veranstaltungen und Gottesdiensten der Aktionsgemeinschaften und IK

Augsburg 19. Juli · **Kirchfahrt nach Altomünster, Obermauerbach und Umgebung** · 14:00 · Treffpunkt vor der Kirche in Klingen · Fußweg (Rosenkranzgebet) zur Kapelle nach Obermauerbach (Die örtliche Tradition berichtet von einer Muttergotteserscheinung vor 100 Jahren.) · Besuch der Kirche in Altomünster (das letzte Bauwerk von Johann Michael Fischer) · *Hinweise: 08191-22687*

Bamberg *Hinweise: 0951-39016; ik-bamberg@roemiko.de*

Berlin *Hinweise: Tel. 030-8035980 · http://www.bufopro.de/bengschkreis/*

Essen *Kontaktadresse und Hinweise · Ferdinand H. Reuter Sachsenring 144 · 45279 Essen · Tel.: 0201 / 538692 · Fax: 0201 / 535461*

Freiburg *Hinweise: 07243-4082*

**Forum** Kongress *Freude am Glauben · Mit einer starken Kirche die Gesellschaft verändern* · aktuelle Themen in Vorträgen und Podien · mit neuen Gemeinschaften · Eucharistie · Anbetung · Beichtgelegenheit · **neuer Tagungsort: Aschaffenburg**

**Katholiken** **Termin: 11. - 13. September 2009** · *Hinweise: 08191-966744*

Hamburg *Hinweise: Tel.04532/281428*

Limburg *Hinweise: 06172-72181*

Mainz *Hinweise: Tel. 06725/4556*

München 17. Juni · 16: 30 · Rhaetenhaus · Luisenstr. 22 (U2 Königplatz · Ausgang · Luisen-/Karlstr.) · **Fritz Michael Gerlich** – **Märtyrer der Pressefreiheit** · Dr. Eduard Werner · *Hinw: Tel. 089-605 732 · Hans.Schwanzl@t-online.de*

Münster *Hinw: Tel. 02563/905246 · http://www.kvgk.de*

NOVA MILITIA IESU CHRISTI *Hinweise: Tel. 0234-490731*

Osnabrück *Hinweise: www.initiativkreis-osnabrueck.de · info@initiativkreis-osnabrueck.de*

Rottenburg 21. Juni · Gemeindesaal St. Albert · Wollinstr. · Zuffenhausen · 11:00 · **Mein Weg zur katholischen Kirche als norwegischer lutherischer Theologieprofessor** · Prof. Erik M. Morstadt · 15:30 · Liebfrauenhöhe · Ergenzingen · **Die Ökumene aus der Sicht eines ehemaligen lutherischen Theologen** · Prof. Erik M. Morstadt · Philipp-Jeningen-Kreis · *Hinweise: Tel.07022-43135*

Speyer *Hinweise: 06324-64274*

Trier 14. Juni · 14:30 · **eucharistische Andacht** in der Kirche der Weißen Väter · 15:00 · im Missionshaus · **Freiheit und Gehorsam - ein Gegensatz?** · Referent · Pfarrer Ralph Hiebert · *Hinweise: 06831-41816*

### Maria Vesperbild

An kommenden Sonntagen der Monate Juni (14.), September (6.) und Oktober (4.):  
Gebetsstunde um Priester- und Ordensberufe

14.00 Uhr · Rosenkranz · 14.30 Uhr · Ansprache, anschließend Sakramentsprozession

An jedem letzten Sonntag eines Monats:

14:30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen

Wallfahrtsdirektion  
Maria Vesperbild  
86473 Ziemetshausen  
Telefon 0 82 84 / 80 38  
Telefax 0 82 84 / 83 58

### Priorat Gräfinthal täglich 10.30 Uhr Konventsmesse der Benediktiner

*Kontaktadresse: Priorat Gräfinthal, 66399 Mandelbachtal, Tel. 0 68 04-68 36.*

*Omnia ad maiorem Dei gloriam*

Die Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester bemüht sich in vielfältiger Weise um die Verbreitung und Verteidigung der Lehre der katholischen Kirche nach den Weisungen der Päpste und der mit ihnen verbundenen Bischöfe. (vgl. *Lumen Gentium* 25)

++++ AKG München – Freising +++++

Aktionsgemeinschaft katholischer Laien und Priester  
in der Erzdiözese München-Freising e.V.  
Mitglied im Forum Deutscher Katholiken



## Vortrag:

# „Fritz Michael Gerlich – Märtyrer der Pressefreiheit“

Referent: Dr. Eduard Werner

Datum: Mittwoch, 17. Juni 2009

Beginn: 16:30 Uhr

Ort: Rhaetenhaus, Luisenstr. 27(U2  
Königsplatz · Ausgang Luisen-  
/Karlstr.), 80333 München

*Eintritt frei! Spende erbeten!*

Ansprechpartner: Hans Schwanzl, Geranienstr. 66, 85521 Riemerling  
Tel/Fax: 089-605 732, e-mail: Hans.Schwanzl@t-online.de

---

LIGA München BLZ 750 903 00 Kto.-Nr. 2317907  
- Spendenquittung auf Wunsch -